

# Der Schutzmantel der Heilsgeschichte

Ein Sammelband entfaltet die Bedeutung der Verehrung Mariens als Siegerin über das Böse **VON MANFRED GERWING**

**M**it dem Krieg in der Ukraine wächst die Gefahr eines Dritten Weltkriegs. Manfred Hauke erinnert in diesem Zusammenhang an „Maria, die Siegerin über die Mächte des Bösen.“ Sie, die Frau aus Nazareth, vermag den Lauf der Geschichte zu verändern und den Menschen und die Menschheit aus dem Dunklen zum Licht zu führen. Ihr Geheimnis: Sie ist die Magd des Herrn. Sie hört auf sein Wort, stellt sich ihm ganz und gar zur Verfügung und schenkt es der Welt.

Maria als Siegerin zu bezeichnen und zu verehren: Was bedeutet das theologisch und geschichtlich konkret? Mit dieser Frage setzte sich die 26. Tagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mariologie (DAM) mit ihrem Vorsitzenden Manfred Hauke auseinander. Das Symposium fand vom 22. bis 25. Juni 2022 im Schweizer Benediktinerkloster Disentis (Graubünden) statt. Die meisten der dort gehaltenen Vorträge sind in dem nun vorliegenden Sammelwerk veröffentlicht. Ob bei dieser Fragestellung die schon 2018 erschienene Arbeit von Karl-Heinz Fleckenstein, Maria Siegerin, Pate gestanden hat, wird nicht gesagt. Wohl aber wird einleitend im Rekurs auf die Marienzyklika Johannes Pauls II., Redemptoris mater, die Nähe Marias zu ihrem Sohn hervorgehoben, dem Sieger über Sünde und Tod.

Entsprechend den drei Sektionen auf der Tagung wird in der Publikation in drei Schritten vorgegangen: Zunächst wird die Sieghaftigkeit Marias biblisch fundiert. Unter der Überschrift „Vom Protoevangelium zur Offenbarung des Johannes“ stellt Imre von Gaál die Auslegung des Protoevangeliums nach Carlo Passaglia vor, während Helmut Moll sich auf die Erklärung des Genesisverses 3,15 von Johannes Paul II. in seiner Lehrverkündigung stützt. Achim Dittlich versucht aus kunsthistorischer Perspektive diesen Bibelvers mariologisch zu erschließen, indes Michael Stichelbroeck sich auf die apokalyptische Frau konzentriert und sie als Überwinderin des Bösen herausarbeitet (Offenbarung 12,1–17).

In einem zweiten Schritt kommt unter dem Titel „Beispiele aus der Geschichte“ die theologiegeschichtliche Perspektive zum Zuge. Sie nimmt mit insgesamt sieben Beiträgen den größten Raum der Publikation in Anspruch. Johannes Stöhr geht dabei besonders auf die Seeschlacht von Lepanto vom 7. Oktober 1571 im Ionischen Meer ein. Zum ersten Jahrestag der osmanischen Niederlage wurde 1572 das Rosenkranzfest eingeführt. Der Tag des Sieges blieb bis heute der katholische Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Sieg, später in Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz umbenannt. Erhellend auch, dass Stöhr auf zahlreiche Kunstwerke eingeht, die dieses weltbewegende Ereignis festgehalten haben, unter anderem auf die sogenannte Lepanto-Monstranz, „die der Augsburger Goldschmied Johann Zeckel 1708 für die Bürgerkongregation Santa Maria de Victoria in Ingolstadt geschaffen hat“.

Rudolf Kirchgrabner geht auf die Wiener Wallfahrtskirche „Maria vom Siege“ ein, Erich M. Fink auf die Marienerscheinung von Obwinsk (Russland), Christa Bisang auf die „geistliche Erfahrung des Marienheiligums Notre Dame des Victoires in Paris, Florian Kerschbaumer auf die Spiritualität der Gebetsstätte „Maria vom Sieg“ in Wigratzbad, Manfred Hauke auf „die Verheißung des Sieges Mariens in der Botschaft von Fatima“.

Jeder einzelne Beitrag ist lesens- und bedenkenswert: ein theologischer Gewinn. So auch der Artikel von Dorothea und Wolfgang Koch. Sie stellen den Einfluss



Über der Heiligen Liga wachte während der Schlacht von Lepanto die Himmelskönigin. Allegorie von Paolo Veronese, Venedig.

Foto: Didier Descouens/Wikimedia Commons

dar, den das Fatima-Gebet auf Konrad Adenauer und seine Moskaureise 1955 zur Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen hatte. Der Beitrag liest sich wie ein Krimi. Er deckt durch „Tiefenbohrungen“ faktenbasierte Zusammenhänge auf, die profangeschichtlich kaum bekannt und geschichtstheologisch noch längst nicht genügend reflektiert sind. Nur so viel: Der Beitrag bestätigt generell und unterstreicht en détail: Maria war bei den schwierigen Verhandlungen in Moskau dabei. Sie hat, so die Überzeugung der Autoren, letztlich alle Hindernisse überwunden und der guten Sache zum Sieg verholfen.

In einem dritten Schritt kommen schließlich systematische Perspektiven des The-

mas zu Wort. Schwester Kaspra M. Sannikova analysiert und reflektiert die Stellung Mariens in den Exorzismen der katholischen Kirche. Sie rekurriert dabei vor allem auf das Werk Bamontes, des langjährigen Vorsitzenden der Internationalen Vereinigung der Exorzisten. In ihrem zweiten Beitrag, überschrieben mit „Maria und das Blut Christi im Kontext des Kampfes mit dem Bösen“, wird besonders die Einheit zwischen dem Erlöser und seiner Mutter betont. „Wo der Mensch in der Kraft des Blutes Christi und in der Einheit mit Maria auftritt, wird der Dämon besiegt“. Johannes Nebel geht dem Ursprung, dem Sinngehalt und der Bedeutung einer alten liturgischen Formel nach,

mit der Maria als Überwinderin aller Häresien bezeichnet wird. Auch hier zeigt sich vor allem eins: Maria ist wirklich und wahrhaftig die Siegerin über die Mächte des Bösen.

Sie ist es in ihrer Person und Persönlichkeit, in ihrem Sein und ihrer Sendung. Es wäre ein Missverständnis der Heilsgeschichte und des Heilsplans Gottes, Maria lediglich als Ausdruck einer Idee, einer Verdichtung und personalen Konkretisierung eines Allgemeinen zu verstehen. Sie ist und bleibt die einzigartig Erwählte, Begnadete und Berufene, die Frau an der Seite Christi, des Erlösers, mater Jesu Christi, mater Dei. Dieses ist das Begründende. Ihre heilsgeschichtliche Sendung ist

das Begründete. Die Mutter des Herrn ragt als Tochter Zion über sich hinaus und steht für das Volk Gottes. Sie ist pro populo Dei; und zwar propter nostram salutem, um unseres Heiles willen.

Dem Herausgeber dieser Studienbände sei Dank dafür, dass es ihm immer wieder durch Tagungen und Publikationen wie die vorliegende gelingt, das Heilsgeschichte Marias in den beiden Dimensionen auszuloten: hin auf Christus und hin auf das Volk Gottes.

**Manfred Hauke (Hrsg.): Maria als Siegerin über die Mächte des Bösen. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2024 (= Mariologische Studie Bd. 24). 464 Seiten, kartoniert, EUR 49,-**